
Konzeption

Kindertagesstätte

Neuhaus/Peg.

KRIPPE

KINDERGARTEN

HORT

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	5
2	Rahmenbedingungen.....	6
2.1	<i>Träger, Verwaltung und Organisation.....</i>	6
2.2	<i>Profil.....</i>	6
2.2.1	Struktur.....	6
2.2.2	Anmeldung.....	7
2.2.3	Öffnungszeiten.....	7
2.2.4	Räumlichkeiten.....	9
2.2.5	Essen und Trinken.....	10
3	Das Team.....	11
3.1	<i>Leitgedanken des pädagogischen Teams.....</i>	12
3.2	<i>Teamarbeit.....</i>	13
4	Bildung als Prozess.....	14
4.1	<i>Unser Bild vom Kind.....</i>	14
4.2	<i>Unser Verständnis von Bildung.....</i>	15
4.2.1	Bildung als sozialer Prozess.....	15
4.2.2	Förderung der Basiskompetenzen in unserer Einrichtung.....	16
4.3	<i>Inklusion - Vielfalt als Chance.....</i>	18
5	Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	19
5.1	<i>Aller Anfang ist schwer.....</i>	19
5.2	<i>Ablauf der Eingewöhnung.....</i>	20
5.3	<i>Bedeutung von Bindung und Beziehung.....</i>	21
5.4	<i>Übergang Krippe – Kindergarten.....</i>	22
6	Tagesablauf.....	23
7	Unsere Bildungsbereiche.....	24
7.1	<i>Werteorientierung und Religiosität.....</i>	24
7.2	<i>Soziale Beziehungen, Emotionalität und Konflikte.....</i>	24
7.3	<i>Sprache und Literacy.....</i>	25
7.4	<i>Mathematik, Naturwissenschaft und Technik.....</i>	25
7.5	<i>Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung.....</i>	26
7.6	<i>Gesundheit und Ernährung.....</i>	26
7.7	<i>Sauberkeitserziehung.....</i>	27
7.8	<i>Geschlechterbewusste Erziehung.....</i>	27

7.9	Musik.....	28
7.10	Ästhetik, Kunst und Kultur.....	28
7.11	Bewegung und Entspannung.....	29
7.12	Partizipation – Mitbestimmung im Alltag.....	29
7.13	Lebenspraktische Kompetenzen (Selbstständigkeit).....	30
7.14	Präventionen „sexuelle Gewalt“.....	30
8	Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern.....	31
8.1	Transparenz.....	31
8.2	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	31
8.3	Elterngespräche.....	31
8.4	Elternbeirat.....	33
9	Kooperationen und Netzwerke.....	34
10	Gesetzliche Grundlagen.....	36
10.1	Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.....	36
10.2	Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.....	36
10.3	Datenschutz.....	36
10.4	Kinderschutz/Kindeswohlgefährdung.....	37
10.5	Kinderrechte.....	38
11	Qualitätsentwicklung.....	39
12	Schlusswort.....	40

1 Vorwort

Sehr geehrte, interessierte Leserinnen und Leser

in gemeinsamen Konzeptionsbesprechungen haben wir, das pädagogische Team der Krippe, versucht, die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern und ihren Familien festzuhalten, unsere Grundsätze, Ziele, Ideen und Vorgehensweisen zu beschreiben. Wir hoffen unsere Aussagen sind für Sie klar und nachvollziehbar. Sollten Sie Informationen vermissen, dann sprechen Sie uns an, oder schauen Sie in unsere Homepage, die ebenfalls Informationen für Sie bereithält.

Da unser Erziehungs- und Bildungsauftrag einem stetigen Wandel unterliegt, wird diese Konzeption stetig verändert und neu überdacht. Somit ist sie ein Wegweiser für unseren Alltag und gibt doch Freiraum für Flexibilität und Neues.

Unser wichtigstes Anliegen ist es, den Eltern und Ihrem Kind ein verlässlicher Partner sein, der sie fachlich und fürsorglich durch die aufregende Zeit der Kindheit begleitet. Unsere Krippe soll ein Ort für liebevolle Betreuung, frühkindliche Bildung und kindgerechte Erziehung sein.

Zusammen mit unseren Trägern, der Kirchenstiftung Neuhaus und dem Caritasverein der Hl. Theresia unter Vorsitz von Herrn Pfarrer Johannes Nickel CR fühlen wir uns für die uns anvertrauten Kinder verantwortlich. Gemeinsam möchten wir ein Umfeld schaffen, in dem sich die Kinder geborgen, angenommen und respektiert fühlen.

Wir danken Ihnen bereits im Voraus für Ihr Interesse und würden uns freuen, wenn Sie sich mit den Inhalten unserer Konzeption identifizieren können.

Es grüßt Sie freundlichst

das Team der Kinderkrippe aus der Kindertagesstätte Neuhaus

2 Rahmenbedingungen

2.1 Träger, Verwaltung und Organisation

In dieser Konzeption befinden sich vor allem die pädagogischen Hintergründe und Aspekte unserer Arbeit am und mit dem Kind.

Informationen, die äußere Strukturen, wie Trägerzugehörigkeit, Verwaltung, Anmeldung, Öffnungszeiten, Beiträge, Datenschutz usw. betreffen, entnehmen sie bitte unserer Homepage. Dort finden sie auch, neben einer kurzen Zusammenfassung verschiedener einrichtungsbezogenen Themen alle wichtigen Dokumente und Formulare zum Download.

2.2 Profil

Unsere Kinderkrippe ist ein Teil der Kindertagesstätte Neuhaus und befindet sich in einem ländlich geprägten Umfeld in der Marktgemeinde Neuhaus a. d. Pegnitz. Die katholische Einrichtung ist die einzige vor Ort und eine der größten im Nürnberger Land. Als sogenannte Regeleinrichtung nimmt sie Kinder ab dem ersten Geburtstag bis zum zwölften Lebensjahr in Krippe, Kindergarten und Hort auf. Zugleich bietet sie Integrativplätze für Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf an.

2.2.1 Struktur

Dem Krippenbereich steht ein beständiges, qualifiziertes und engagiertes Team zur Verfügung. Vor allem in der ersten sensiblen Zeit während und nach der Eingewöhnung, aber auch während der gesamten Krippenzeit, gewährleisten wir so die Betreuung der Kinder durch kontinuierlich anwesende Bezugspersonen.

Verschiedenen therapeutische und pädagogische Fachdienste unterstützen das Team bei verschiedenen Fragestellungen und kindlichen Entwicklungsproblemen.

Unsere Krippe beherbergt derzeit zwei Gruppen mit Kindern zwischen einem und drei Jahren.

Die Gruppe der Glühwürmchen befindet sich im Erdgeschoss des Krippenbereiches und verfügt über einen ansprechenden Gruppenraum mit anliegendem Nebenzimmer. Bei Anstieg der Kinderzahlen wird dieser Nebenraum zu einem weiteren, dritten Gruppenraum. Die Einrichtung kann somit auf den Bedarf der Eltern nach einem Krippenplatz schnell reagieren. Die zweite Gruppe der Marienkäfer liegt im Untergeschoss und verfügt ebenfalls über einen großen freundlichen Gruppenraum.

Beiden Gruppen verstehen sich, obwohl räumlich getrennt, als eine Einheit. Während der Gartenzeit, bei verschiedenen Aktivitäten und nach dem Mittagessen arbeiten sie nach einem teiloffenen Konzept. Sie gehen zusammen und ermöglichen dadurch den Kindern,

ihren Handlungsspielraum zu vergrößern und andere Personen und Angebote kennen zu lernen.

Je nach Entwicklungsstand und Angebot werden die Kinder dabei auch altersspezifisch getrennt. In diesen Kleingruppen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu entdecken und zu schulen. Kreative und musische Angebote, Bilderbuchbetrachtung und Turnen im Bewegungsraum der Einrichtung fördern die Kinder und machen ihnen großen Spaß.

Im Vordergrund stehen allerdings die pflegerischen Aufgaben und die dadurch entstehende Hygieneerziehung. In ihnen werden die Kinder begleitet, und zur Selbständigkeit angeregt.

Einen weiteren hohen Stellenwert hat die Förderung des Sozialverhaltens. Ein gutes Miteinander muss gelernt werden, verschiedene Regeln gilt es zu beachten und einzuhalten. Hierbei achten wir auf eine alltagsintegrierte Sprachbildung, die den Ausgangspunkt für die Entstehung von Freundschaft und Wohlbefinden bildet.

Um für die Kinder die besten Voraussetzungen zu schaffen, liegt uns eine wohlwollende konstruktive Zusammenarbeit mit den Familien unserer Kinder sehr am Herzen.

2.2.2 Anmeldung

Zu Beginn eines Kalenderjahres können Termine für ein ausführliches Voranmeldegespräch vereinbart werden.

Neben der Erledigung der Formalitäten und der Vorstellung der Inhalte unserer pädagogischen Arbeit, können Fragen gestellt und die Kinderkrippe in Ruhe besichtigt werden.

Soweit Krippenplätze frei sind, können Kinder auch unter dem Jahr aufgenommen werden.

Bei Eintritt eines Kindes in die Kinderkrippe ist am ersten Tag eine ärztliche Bescheinigung über den Gesundheitszustand sowie die gesundheitliche Eignung des Kindes vorzulegen, die am Eintrittstag nicht älter als vier Wochen sein darf. Die Eltern verpflichten sich, Änderungen in der Personensorge und Telefonnummern der Kindertagesstätte unverzüglich mitzuteilen, um in Notfällen erreichbar zu sein.

Alle Angaben der Erziehungsberechtigten werden nach datenschutzrechtlichen Vorgaben behandelt.

2.2.3 Öffnungszeiten

Genauere Informationen über Öffnungszeiten und Schließtage finden Sie in unserer Homepage.

Bedarfsgerechte Öffnungszeiten sind in unserer Kindertagesstätte eine Selbstverständlichkeit. Sie werden in einer schriftlichen Elternbefragung erhoben und nach den persönlichen Möglichkeiten, weitgehend dem Bedarf der Familien angepasst.

Die Eltern verpflichten sich, die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte einzuhalten.

Im Interesse der Kinder und unserer pädagogischen Arbeit soll die Einrichtung regelmäßig besucht werden.

Die Eltern tragen Sorge, dass ihr Kind vormittags nicht später als 9.00 Uhr in die Kinderkrippe kommt und pünktlich, je nach Buchungszeiten, wieder abgeholt wird.



2.2.4 Räumlichkeiten

Die Räume der Kinderkrippe sind in die Kath. Kindertagesstätte im Haupthaus, Hersbrucker Str. 6 eingebunden.

Der Krippeneingang befindet sich auf der rückwärtigen Seite der Einrichtung über die Einfahrt der Gärtnerei Roßbacher. Mitgebrachte Kinderwägen finden im Windfang des Haupteingangs ihren Platz.

Im oberen Krippenbereich befinden sich zwei Gruppenräume mit je einer großen Spielebene, eine bespielbare Garderobe, 1 Wickelbereich mit 2 Wickelplätzen und 2 Kinder Toiletten.

Im Nassbereich befindet sich eine Dusche, ein Waschbecken sowie eine Waschrinne für Aktionen.

Dem Personal steht eine eigene Toilette zur Verfügung. Außerdem ist ein großer Schlafraum vorhanden.

Die Gruppe verfügt über eine große Küchenzeile und einen Dampfgarer.

Im Untergeschoß befindet sich ein großer Gruppenraum mit Küchenzeile, eine Spielebene, eine bespielbare Garderobe, ein Wickeltisch sowie eine Kindertoilette.

Für Bewegungsangebote wird der eigene Krippengarten, der Bewegungs- und Turnraum in der Aula, das Bällebad und der große Garten - des sich im gleichen Haus befindlichen Kindergartens - genutzt.



2.2.5 Essen und Trinken

Gleitendes Frühstück

Der Tag beginnt mit einem gleitenden Frühstück bis 9 Uhr. Nach dem Motto „Ankommen - Frühstück - Lage checken - Spielen gehen“ finden die Kinder in diesem täglichen Ritual Sicherheit. Sie gewinnen von ihrem Platz aus, die ersten Eindrücke des beginnenden Tages und können von dort in aller Ruhe die Lage überblicken, ohne selbst aktiv zu werden.

Gemeinsames Mittagessen

Die Eltern haben die Möglichkeit ein warmes Mittagessen für ihre Kinder zu buchen, das von einem Catering-Service in die Einrichtung geliefert wird. Wer dies nicht möchte, kann den Kindern eine kalte Brotzeit von zu Hause mitgeben. Für unsere Jüngsten besteht die Möglichkeit selbstgekochtes Essen oder Beikost wie Babygläschen mitzubringen. Diese werden im Dampfgarer schonend vom Krippenpersonal gewärmt. Dies geschieht in Absprache mit den Pädagoginnen.

Die Kinder essen in ihrer jeweiligen Gruppe. Allein oder wenn nötig mit Hilfe des Krippenpersonals, je nach bereits vorhandenen Fähigkeiten werden sie dabei mehr oder weniger unterstützt. Gemeinsame Mahlzeiten sind ein Moment der Gemeinschaft, des Genießens und des Entdeckens.

Während die Jüngsten ihre eigenen Flaschen oder Trinkbecher mitbringen, trinken die „Großen“ aus für sie bereitgestellten Bechern.

Getränke wie Wasser, Saftchorle und Tee stehen immer für alle Kinder bereit.



3 Das Team

„Da werden Hände sein, die dich tragen und Arme, in denen du sicher bist und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen, dass du willkommen bist.“

(Khalil Gibran)

Unser Krippenteam sieht seine Aufgabe darin, eine einladende und gelockerte Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohl, sicher und geborgen fühlen. Wir wollen für die Kinder Begleiter und Bezugspersonen sein, denen sie Vertrauen schenken und Zuneigung entgegenbringen können. Wir möchten den Kindern eine schöne Zeit mit vielen kleinen und großen Höhepunkten in der Kinderkrippe ermöglichen.

Für ihre Kinder und Sie sind da:

Eine Einrichtungsleitung (Heilpädagogin)

Eine Stellvertretende Leitung (Erzieherin)

Zwei Erzieherinnen

Zwei Kinderpflegerinnen

Eine Krippenpädagogin

Um den reibungslosen Ablauf des nichtpädagogischen Bereichs kümmern sich

Ein Hausmeister

Drei Reinigungskräfte

Eine Küchenkraft

3.1 Leitgedanken des pädagogischen Teams

Jeder Mensch, ob groß oder klein, ist einmalig und besonders. Er wird geprägt von seinen Lebensumständen und seinen Erfahrungen. Ihm begegnen wir zu jeder Zeit mit Respekt, Achtung und Wertschätzung.

Das Lernen der Kinder ist immer eingebettet in soziale Prozesse. Ein besonderes Augenmerk legt unsere Einrichtung darauf die Bildung personaler und sozialer Kompetenzen. Wir sind der Meinung, dass ein Kind sein Entwicklungspotenzial nur dann vollständig bereit ist auszuschöpfen, wenn es sich in seiner sozialen Umgebung sicher und geborgen fühlt. Dazu braucht es das Gefühl, etwas bewirken zu können, wertgeschätzt zu werden und ein soziales Wissen, das ihm ermöglicht positive und sichere Beziehungen einzugehen. Wir wollen unsere Kinder im eigenen „Ich“ so stärken, dass es auf das „Du“ anderer Menschen zugehen und sich durch diese weiterentwickeln kann. (Der Mensch wird am Du zum Ich. Zitat: Martin Buber)

Neben der bewussten und alltagsintegrierten Sprachbildung, legen wir auch großen Wert auf eine inklusive Bildung und eine vorurteilsfreie Erziehung. Vielfalt und Verschiedenheit sind eine Bereicherung für jede Gemeinschaft. Bei uns finden sich Menschen aus verschiedenen Nationen, mit verschiedenen kulturellen und sozialen Hintergründen oder Beeinträchtigungen, die unser Leben auf vielfältigste Art und Weise bereichern. Kinder lernen von anderen Menschen, machen Erfahrungen im Miteinander und werden dadurch auf das Leben vorbereitet. Selbstbewusstsein, Zuversicht und Selbstvertrauen sind für uns die Stützpfeiler des Lebens und entwickelt sich dort, wo man sich geborgen und angenommen fühlt.

Jedes Kind ist einzigartig und zeigt sich – abhängig von der jeweiligen Situation und seiner Sozialisation ruhig, lebhaft, ängstlich, mutig, geschickt, streitbar, übermütig, ...

Eine enge Zusammenarbeit mit den Familien ist für uns unverzichtbar und ein wichtiger Baustein in unserer pädagogischen Arbeit. Eltern kennen die ganzen kleinen und großen Geheimnisse ihres Kindes, seine Freuden und Nöte. Sie geben ihm Sicherheit und lieben es so wie es ist. Durch den Austausch mit den Erziehungsberechtigten ist es uns möglich, auf veränderte Lebenssituationen des Kindes adäquat zu reagieren, ihm dadurch Verständnis und Unterstützung entgegenzubringen. Gleichzeitig haben wir ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Familien und bieten hier gerne, soweit möglich Hilfestellung an.

Wir sehen uns in der Pflicht, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Darum bilden sich unsere Pädagoginnen jährlich in Einzel-, Gruppen- und Gesamtteamfortbildungen weiter.

3.2 Teamarbeit

Um gemeinsame Ziele erreichen zu können ist eine gute und offene Zusammenarbeit zwischen den Teammitgliedern notwendig.

In unserem Bereich bringen sich alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit ihren vielfältigen Fähigkeiten und Stärken in den gesamten Krippenalltag mit ein. Wichtige Entscheidungen werden nach gemeinsamer Diskussion im Konsensverfahren demokratisch getroffen.

Durch Offenheit und respektvollen Umgang, Toleranz, Empathie und Freude an unserer Arbeit schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich alle Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und die Familien der uns anvertrauten Kinder wohl fühlen können. Dies ist gleichzeitig auch eine wichtige Basis für die Erziehung und Bildung der Kinder.

Es ist für uns selbstverständlich, sich gegenseitig zu unterstützen und zu vertreten.

Unsere gemeinsame Grundhaltung gegenüber den Kindern und ihren Familien ist von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung geprägt. Ihnen begegnen wir freundlich und kooperativ.

Für uns bedeutet Teamarbeit gemeinsam Ziele zu entwickeln und diese zu erreichen, Entscheidungen herbeizuführen und Projekte zu erarbeiten.

Toleranz

Entscheidungsrecht

Akzeptanz

Miteinander

Aufgeschlossenheit

Reflexion

Bereitschaft

Entschlossenheit

Informationswiedergabe

Transparenz

Dabei profitiert die Teamarbeit von den unterschiedlichen Qualifikationen und Beiträgen der einzelnen Teammitglieder.

4 Bildung als Prozess

4.1 Unser Bild vom Kind

Der Leitsatz unserer pädagogischen Arbeit ist:

„Kinder werden nicht erst Menschen, sie sind es schon“

Damit ist dreierlei gesagt:

- Jedes Kind ist einzigartig und hat damit eine individuelle Würde, die geachtet werden muss.
- Es gibt keinen Grund für uns Erwachsene, in den Kindern unreife oder unfertige Menschen zu sehen, nur weil wir Ihnen vielleicht an Erfahrung und Wissen voraus sind.
- Deshalb gehen wir von der Gleichwertigkeit zwischen den Kindern und uns aus. Diese Gleichheit ist die Basis unserer Beziehung und spiegelt sich in der Achtung, Wertschätzung und dem unbedingten Vertrauen auch in die Selbstentwicklungskräfte des Kindes wider.

In diesem Leitsatz sehen wir die Grundlage für die gute Entwicklung eines jeden Kindes, denn nur in einer solchen entspannten Atmosphäre kann man sich wohl fühlen, ungestört Erfahrungen machen und sich weiterentwickeln – ganz nach individuellem Tempo und ohne Druck. Das Kind ist Selbstgestalter seiner Entwicklung, die wir immer unterstützen, aber nicht vorantreiben. Denn das Vorantreiben der einzelnen Entwicklungsphasen lässt sich nicht erzwingen. Das Kind geht einen Schritt nach dem anderen. Es ist ihm nicht möglich, bestimmte Entwicklungsschritte zu umgehen (zuerst lernt es Laufen, dann das Rad fahren).

Deshalb brauchen die Kinder:

- Aufgaben an denen sie wachsen können
- Vorbilder an denen sie sich orientieren können
- Eine Gemeinschaft, in denen sie sich aufgehoben fühlen, um angstfrei die Welt zu entdecken.

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“

(Jean Piaget)

4.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist ein lebenslanger Prozess. Kinder lernen in erster Linie selbstständig in ihrem eigenen Tempo und durch ihre eigenen Interessen. Dabei beschäftigen sie sich mit unterschiedlichen, für sie reizvollen Themen. Diese finden sie vor allem im freien, unangeleiteten Spiel. Für uns ist diese freie Beschäftigung des Kindes die wichtigste Form des selbstbestimmten Lernens.

Des Weiteren bilden Körper- und Bewegungserfahrungen sowie Sozial- emotionale Fähigkeiten die Grundlagen für aufbauende Lebensprozesse (z.B. schulisches Lernen). Durch die Berücksichtigung aller Bildungsbereiche im pädagogischen Alltag wird die ganzheitliche Entwicklung unterstützt.

Bildung bedeutet vor allem den Erwerb von Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und lernmethodischer Kompetenz.

Kinder lernen ...

- selbstständig
- ganzheitlich mit allen Sinnen
- durch Bewegung
- mit Anderen und von Anderen
- in einem vertrauten Umfeld

Voraussetzung für Lernen ist eine sichere Bindung!

**„Erzähle es mir und ich vergesse es.
Zeige es mir und ich erinnere mich.
Lass es mich tun – und ich werde es behalten.“**
(Konfuzius)

4.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit.

(§ 1 Abs. 1 Satz 1 AVBayKiBig)

Ab der ersten Sekunde seines Lebens ist jedes Kind ein eigenständiger, kompetenter Mensch, der durch sein soziales Umfeld, seinen Erlebnissen und Erfahrungen geformt wird. Sein übergeordnetes Ziel ist, sich weiter zu entwickeln. Jedes Kind ist eine individu-

elle Persönlichkeit mit eigenen Fähigkeiten, Talenten und Fertigkeiten. Erfahrungen und Wissen eignet es sich stetig in einem ihm eigenen Tempo an.

Kinder brauchen die Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen, spielerisch zu forschen und zu entdecken. Vorzugsweise in einer Umgebung, die seine Lernfreude stärkt und in der es Gleichgesinnte findet, die seine Interessen teilt.

Unser wichtigstes Ziel ist es, das Kind für seinen weiteren Lebensweg zu stärken. Dafür braucht es eine anregende Umgebung und interessante, vielfältige Angebote, aber vor allem ein Umfeld, in dem es sich als Mitglied einer sozialen Gemeinschaft erfährt und ihm ein wohlwollendes Miteinander zuteilwird. Erlebt es Zugewandtheit, Sicherheit, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Vertrauen, kann es sich für alle Lerninhalte öffnen, die für seine Weiterentwicklung wichtig sind.

4.2.2 Förderung der Basiskompetenzen in unserer Einrichtung

Personale Kompetenzen

Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit des Kindes zu respektieren und sehr behutsam mit ihr umzugehen. Auch kleine Kinder setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und bestimmen ihre Entwicklung mit. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes einzugehen. Dazu ist es notwendig, das einzelne Kind sorgfältig zu beobachten. Die ersten drei Lebensjahre sind die Wichtigsten in der kindlichen Entwicklung. Hier werden die Grundbausteine für das weitere Leben gesetzt.

Diese Entwicklung geht oft sehr schnell vor sich. Dabei gibt es unterschiedlich stattfindende Entwicklungsschritte, die wir mit unserem pädagogischen Handeln unterstützen und fördern. Vieles kann man getrost „erwarten“, bei manchen Verzögerungen ist jedoch unmittelbares agieren notwendig.

Motivationale Kompetenzen

Motivationale Kompetenzen werden hauptsächlich im freien Spiel gefördert. Das „Freispiel“ hat eine große Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Die Räumlichkeiten der Kinderkrippe sind so gestaltet, dass die Kinder gefahrlos Erfahrungen sammeln können. Dazu stellen wir ihnen verschiedenste Materialien und Aktionsmöglichkeiten bereit.

Kognitive Kompetenzen

Kognitive Kompetenzen fördern wir in unserer Kinderkrippe, indem wir Kindern alles anbieten, was ihnen Freude und Spaß bereitet und was ihre Entwicklung unterstützt. Dabei orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an dem Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder. Ein wichtiger Bestandteil für Krippenkinder ist hierbei die Sinneserfahrung. Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen.

Physische Kompetenzen

Im Tagesablauf unserer Kinderkrippe nimmt die Förderung der physischen Kompetenzen einen großen Raum ein. Besonders die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden ist fest im Tagesablauf integriert (Händewaschen vor und nach dem Essen, Sauberkeitserziehung, Wickeln).

Die Kinder erhalten in der Krippe ausreichend Gelegenheiten, fein- und grobmotorischen Kompetenzen einzuüben und weiterzuentwickeln. Täglich wiederkehrenden Bewegungseinheiten im Garten, bei Bewegungsspielen in der Gruppe und in den Bewegungsräumen der Einrichtung, laden die Kinder ein, sich ausgiebig zu bewegen. Dadurch lernen sie spielerisch ihren Körper kennen und ihn zu beherrschen. Geschicklichkeit und ein Gefühl für Gefahren und Begrenzungen, sowie die Abschätzung von räumlichen Gegebenheiten können sich hier entwickeln.

Das Bereitstellen unterschiedlichster Materialien (Papier, Knete, Fingerfarben, Naturmaterialien, ...) trägt ebenso zur Förderung der physischen Kompetenz bei. Verschiedene Gegenstände verursachen verschiedene Reize, lassen sich verschieden bearbeiten. Dadurch stärken die Kinder ihre feinmotorischen Fähigkeiten und können zugleich unterschiedliche und vielfältige Erfahrungen sammeln.

Soziale Kompetenzen

Im Spiel lernen die Kinder soziale Kompetenzen, wie z.B. Rücksicht auf die Bedürfnisse der Anderen zu nehmen. Sie erhalten aber auch die Möglichkeit, sich altersgemäß aktiv mit Konflikten auseinander zu setzen (Konfliktmanagement), sich zu behaupten oder auch Kompromisse einzugehen. Die Kinder machen Erfahrungen mit Gleichaltrigen, Jüngeren und auch Älteren. Dadurch lernen sie zu teilen und zu kooperieren. Durch wenige, feststehende, verständliche und nachvollziehbare Regeln wird den Kindern die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe vermittelt. Die Erzieherin nimmt je nach Bedürfnis der Kinder aktiv am Spiel teil oder zieht sich beobachtend zurück. Die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz erleben die Kinder vor allem durch das Vorbildverhalten der Erzieherinnen.

Lernmethodische Kompetenzen

Kindliches Lernen und die damit verbundenen Lernprozesse können nicht losgelöst von der kindlichen Entwicklung betrachtet werden. Lernen findet nicht in einzelnen Kategorien und Bereichen, sondern immer ganzheitlich, statt. Kinder lernen mit allen Sinnen und folgen damit einem ihnen angeborenen Drang. Kindliche Neugier ist dabei eine der Triebfedern.

Die Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren erfahren täglich und in schnellem Tempo einen enormen Wissenszuwachs. Sie beobachten viel und lernen in erster Linie durch die Nachahmung anderer Personen und deren vorgelebter Handlungsweisen. Ausprobieren, die Erfahrung von Gelingen oder Scheitern und viele Wiederholungen sind in diesem Prozess wichtig, um Erlebnisse und Handlungen einzuordnen und zu verfestigen. Durch ehrliches Lob und die Anerkennung des Geleisteten wird das Kind motiviert, weiter zu forschen und sich dadurch weiter zu entwickeln. Die Freude am Tun steht bei der Förderung und Erhaltung der Lernmethodischen Kompetenz im Vordergrund. Sie lässt das Kind nicht aufgeben und hilft ihm, auch bei Schwierigkeiten nicht auf zu geben.

4.3 Inklusion - Vielfalt als Chance

Inklusive Pädagogik bedeutet für uns, dass jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Stärken und Schwächen, seiner kulturellen, nationalen, sozialen, religiösen Herkunft willkommen ist. Kein Kind muss befürchten, ausgeschlossen zu werden.

Wir ermöglichen jedem Kind in unsere Einrichtung zu kommen und wollen jedem Kind die Hilfe und Unterstützung geben, die es braucht.

In unserer Kinderkrippe spielen und lernen alle Kinder von – und miteinander. Jedes Kind wird als eigenständige Person betrachtet und wird mit all seinen Fähigkeiten, Ressourcen und Schwächen akzeptiert und unterstützt.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf erhalten neben dem gemeinsamen Gruppenalltag Therapien in unserem Kindergarten, wie z.B. Logopädie zur Förderung der Sprache, Ergotherapie und Physiotherapie zur Unterstützung der Motorik und Wahrnehmung, ressourcenorientierte Heilpädagogik zur ganzheitlichen Weiterentwicklung.

Therapeuten und pädagogisches Personal stehen in einem engen Austausch miteinander. Zusätzlich werden die Mitarbeiterinnen durch die Fachberatung unterstützt.

Inklusion bedeutet für uns: sich aufeinander zu zubewegen – miteinander leben.

**„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.
Einige können höher fliegen als andere,
aber jeder Einzelne fliegt so gut er kann.
Jeder Einzelne ist verschieden.
Jeder Einzelne ist schön.
Jeder Einzelne ist was Besonderes.“**

5 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

5.1 Aller Anfang ist schwer

Der Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe hat für Eltern und Kinder den Charakter der Erstmaligkeit/Einmaligkeit. Für die Familien ist die Aufnahme des Kindes in die Kinderkrippe etwas Neues und Fremdes, diese neue Situation ist oft mit Unsicherheiten behaftet. Es ist meist das erste Mal, dass sich Eltern und Kind für einen längeren Zeitraum trennen.

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Einrichtung bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Sich an eine neue Umgebung anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen ist anfangs noch schwer für das Kind. Während der ersten Zeit in der Einrichtung ist das Kind mit unbekanntem Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert.

Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die täglich mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Insbesondere Kinder im Krippenalter sind überfordert, wenn sie diese Umstellung ohne Unterstützung durch ihre Eltern bewältigen müssen.

Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame und individuelle Eingewöhnung in der Kinderkrippe in Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson notwendig.

Um mit jeder Familie die Eingewöhnungsphase individuell zu gestalten, werden nach Möglichkeit jeweils nur ein bis zwei Kinder zur gleichen Zeit neu in die Gruppe aufgenommen. Zusätzlich, zu einem ausführlichen Aufnahmegespräch, erhalten die Eltern eine kleine Informationsbroschüre über die Eingewöhnung und eine Liste mit allen Dingen, die das Kind mit in die Einrichtung bringen sollte um Fragen und eventuelle Unsicherheiten im Vorfeld zu klären.



5.2 Ablauf der Eingewöhnung

„Halt mich ganz fest und lass mich dann los.“

Die Eingewöhnung in unserer Krippe erfolgt nach dem „Berliner Modell“, erarbeitet von dem Institut für angewandte Sozialisationsforschung/frühe Kindheit e. V. nach den Grundlagen der Bindungstheorie nach J. Bowlby. Dieses Modell gliedert die Eingewöhnung in verschiedene Phasen.

Die Grundphase

Zunächst gibt es eine dreitägige Grundphase, während der Sie ihr Kind in die Kinderkrippe begleiten und sich dort zusammen mit ihm im Gruppenraum aufhalten. Sie sollten sich im Gruppenraum eher passiv verhalten, Ihr Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihnen zu entfernen und es immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht.

Es wird von selbst beginnen, die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Ihr Kind wird sich vielleicht von Zeit zu Zeit vergewissern, ob es noch Ihre Aufmerksamkeit hat und sich ggf. in den „sicheren Hafen“ Ihrer Nähe flüchten. Diesen „sicheren Hafen“ zu spielen ist exakt Ihre Aufgabe. Verhalten Sie sich wie oben schon erwähnt passiv, zurückhaltend, beobachten Sie Ihr Kind, die Erzieherinnen und die anderen Kinder.

Die Erzieherin versucht, über Spielangebote Kontakt zum Kind zu bekommen. Sie beobachtet sein Verhalten und sucht nach ersten Anhaltspunkten, die für eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit sprechen.

Trennungsversuche finden während der ersten drei Tage nicht statt!

Die Stabilisierungsphase

Am vierten Tag wird der erste Trennungsversuch unternommen. Es wird vorher genau besprochen, wie der Versuch abläuft. Die Reaktion Ihres Kindes zeigt, in welchem Maße es Ihre Anwesenheit braucht und lässt vermuten, wie lange die Eingewöhnungszeit in etwa sein wird.

Die Erzieherin wird in Ihrem Beisein in zunehmenden Maß die Versorgung (Füttern, Wickeln, ...) je nach Situation übernehmen. Es wird ein kürzeres Abschiedsritual entwickelt, das von diesem Zeitpunkt an eingehalten werden soll und Ihrem Kind die tägliche Trennung erheblich erleichtern kann.

Die Schlussphase

In dieser Zeit halten Sie sich nicht mehr in der Kinderkrippe auf, sollten aber jederzeit erreichbar sein, falls die Erzieherin in besonderen Fällen Ihr Kind nicht beruhigen kann.

Zu bedenken ist, dass die Eingewöhnungszeit eine hohe Anpassungsleistung von Ihrem Kind abverlangt, es wird deshalb recht müde sein und sollte danach die Möglichkeit haben sich auszuruhen.

Um es nicht noch mehr zu überfordern, sollten bei Ihnen zu Hause möglichst keine gravierenden Veränderungen stattfinden, so dass es sich wenigstens dort auskennt und sich sicher fühlt.

Nach ca. 2 – 3 Wochen hat sich Ihr Kind bei uns in der Krippe eingelebt und Sie spüren, dass es sich in der Einrichtung wohl fühlt.

Bitte planen Sie während oder kurz nach der Eingewöhnungszeit keinen Urlaub. Die Rückkehr in die Gruppe, nach gemeinsam verbrachten Urlaubstagen, stellt eine zusätzliche Belastung für Ihr Kind dar. Eine erneute Eingewöhnungszeit könnte daraufhin wieder nötig sei.

In der Zeit der Eingewöhnungsphase soll das Kind die Krippe möglichst nur halbtags besuchen.

5.3 Bedeutung von Bindung und Beziehung

Die Philosophie, die dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan zugrunde liegt, betont wie wichtig eine sichere Bindung zu seinen weiteren Bezugspersonen für das Kind sind.

Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse in der Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen können nur gelingen, wenn die Kinder sich sicher, geborgen und gut eingebunden fühlen. Das trifft auf Kinder in den ersten drei Lebensjahren ganz besonders zu. Sichere Bindungsbeziehungen zu den weiteren Bezugspersonen erfüllen mehrere wichtige Aufgaben für die Entwicklung des Kindes.

- Durch die feinfühlig Reaktion von Bezugspersonen auf die kindlichen Signale, kann es sich von Anfang an aktiv und selbstwirksam erleben und diese Selbstwirksamkeit weiterentwickeln.
- Sichere Bindungsbeziehungen erleichtern dem Kind, seine Umwelt aktiv zu erkunden. Sie bilden für das Kind den **sicheren Hafen**, von dem aus es die Welt erkundet und zu dem es zurückkehrt, wenn es an seine Grenzen stößt. Hier tankt es Sicherheit um erneut auf Erkundung gehen zu können.
- Durch die Erfahrungen in sicheren Bindungsbeziehungen entwickelt das Kind ein positives Selbstbild und positive Erwartungen gegenüber anderen erwachsenen Bezugspersonen.
- In sicheren Bindungsbeziehungen erfährt das Kind eine feinfühlig externe Regulation seiner Emotionen. Hier kann es zunächst im Körperkontakt Beruhigung, Trost aber auch Ermutigung erleben, die ihm helfen, sich allmählich selbst zu regulieren.
- Von Geburt an entwickeln Kinder in sicheren Bindungsbeziehungen ihre Kommunikationskompetenz. Feinfühlig Zuwendung und Reaktion auf die Signale des Kindes bilden die Grundlage seiner Kommunikationsfähigkeit.

Die ganz besondere Bindung zwischen Eltern und ihren Kindern ist nicht übertragbar auf die Beziehung zwischen Fachkräften und Kindern.

Die Eltern bleiben die Hauptbindungspersonen!

5.4 Übergang Krippe – Kindergarten

Krippenkinder meistern den Übergang in den Kindergarten oft souverän. Größere Kindergruppen und neue Bezugspersonen sind für sie zumeist kein Problem. Kindern, die bereits unsere Kinderkrippe besuchten, werden von den Krippenfachkräften einfühlsam auf die neue Situation vorbereitet. In vielen gezielten Begegnungen noch während der Krippenzeit lernen sie sowohl ihre zukünftigen Betreuerinnen als auch ihre neuen Gruppenräume und Gruppenmitglieder kennen. Begleitet werden sie dabei, solange es nötig ist, von ihren bekannten Erzieherinnen aus der Krippe.

Damit dieser Übergang positiv gelingt, haben wir folgendes Übergangsritual:

- Wechselt ein Kind von der Krippe in den Kindergarten, werden vorab Informationen über das Kind, aufgrund von Erfahrungen und Beobachtungen an die zukünftige Gruppenerzieherin detailliert weitergegeben (z.B. besondere Vorlieben des Kindes, Ängste, ...).
- Die Eltern werden durch ein persönliches Gespräch über den Wechsel und den genauen Ablauf informiert
- Oft wechselt das Kind nicht allein in den Kindergarten, sondern erhält Verstärkung durch weitere Krippenfreunde, die ebenfalls die Krippe verlassen.
- Zuerst nimmt die Kindergartenerzieherin aus der zukünftigen Kindergartengruppe Kontakt zu ihrem neuen Kind in dessen Krippengruppe auf.
- Im Sommer findet die Umgewöhnung meist während der jährlichen Waldwochen statt. Dabei gehen die Krippenkinder mit ihrer Bezugserzieherin, ihrer zukünftigen Erzieherin sowie der zukünftigen Gruppe in den Waldkindergarten. Dort lernen sich alle ganz ungezwungen kennen.
- Anschließend besucht nun die Krippenerzieherin mit dem Kind die neue Erzieherin in der zukünftigen Kindergartengruppe und nimmt sich immer mehr zurück.
- Die Krippenerzieherin bringt das Kind in die Kindergartengruppe. Dort bleibt es für eine kurze Zeit.
- Nach dem Wechsel ist das Kind nun ein Kindergartenkind und kann darauf stolz sein, dass es den Übergang von der Krippengruppe zur Kindergartengruppe so gut geschafft hat.

6 Tagesablauf

Die Kinder erleben in der Kinderkrippe einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Das gibt ihnen Sicherheit und Orientierung.

Die Angebote, sowie die Zeit des Freispiels, bieten den Kindern genügend Möglichkeiten ihrem Drang nach Spiel, Forschung und Entdeckung nachzugehen.

Das Schlafen richtet sich nach dem Rhythmus und den Bedürfnissen der Kinder. Wenn nötig können sie auch schon am Vormittag schlafen.

07.30 - 08.00 Uhr	Die Kinderkrippe wird geöffnet! Sammelgruppe in der Krippengruppe
08.00 - 09.00 Uhr	Ankommen in der jeweiligen Gruppe mit gleitendem Frühstück und Freispiel
09.00 - 10.30 Uhr	Freispiel, Angebote, Wickeln, Beobachtung, Garten
10.30 - 11.00 Uhr	Aufräumen, Mittagskreis Teilweise gruppenübergreifender Mittagskreis der Kleinkindgruppen
11.00 - 11.45 Uhr	Mittagessen, anschließend schlafen
11.45 Uhr	Sammelgruppe in der Krippengruppe
12.00 - 14.00 Uhr	Flexible Abholzeit! Freispielzeit, Schlafen, Wickeln
14.00 - 14.30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
14.30 - 16.30 Uhr	Freispielzeit, Garten
16.30 Uhr	Die Kinderkrippe wird geschlossen!



7 Unsere Bildungsbereiche

**„Kinder sind keine Gefäße, die man füllen muss,
sondern Feuer, das man entzündet.“**

(Unbekannt)

7.1 Werteorientierung und Religiosität

Die Prägung von Werten und Moralvorstellungen erfolgt bereits in der frühen Kindheit. Sie werden von Elternhaus und Bezugspersonen weitergegeben und begleiten das Kind sein ganzes weiteres Leben.

Werte und ein moralisches Verständnis vermittelt uns auch der christliche Glauben. Wir möchten bei den Kindern Freude an ihm wecken und die Ökumene leben. Gott ist für uns ein liebender Gott der für uns sorgt und uns auffängt. Wir versuchen, ihn durch Gebete, Lieder, biblischen Erzählungen und Gestaltung von Andachten lebendig erscheinen zu lassen. Traditionelle Feste wie Erntedank, Nikolaus, Weihnachten, ... haben einen festen Platz in unserem Jahreskreis.

Bei uns sind Kinder mit und ohne Religion willkommen!

- Feiern religiöser Feste im Jahreskreis
- Gemeinsame Gebete und religiöse Lieder
- Kirchenbesuche
- Vermitteln von ethischem Wissen

7.2 Soziale Beziehungen, Emotionalität und Konflikte

Kinder nehmen ihre Gefühle wahr, lernen sie bewusst einzusetzen und auch zu regulieren. Durch wertschätzende Begleitung, in der die Gefühle ernst genommen und respektiert werden, entwickelt sich die Fähigkeit andere wahrzunehmen und zu verstehen.

„Vom ich übers du zum wir“

- Gefühle benennen und erkennen
- Vertrauen zu den Erziehern aufbauen
- Freundschaften schließen
- Konflikte durch Interaktionen lösen lernen

7.3 Sprache und Literacy

Die Kinderkrippe ist der ideale Ort, um die natürliche Sprachentwicklung der Kinder anzuregen, zu fördern und Freude am Sprechen zu wecken.

Sprache ist der Schlüssel zur Welt: Wir brauchen sie, um uns zu verständigen, zu spielen und zu lernen.

- Bilderbücher, Geschichten, Märchen
- Lieder und Fingerspiele
- Spiele mit Hand- und Fingerpuppen
- Gespräche im Alltag
- Förderung sprachlicher Ausdrucksfähigkeit z.B. durch Rollenspiele

7.4 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind von Natur aus wissbegierig und neugierig!

Mathematisches Wissen und ein Verständnis für Technik und Naturwissenschaften beginnt nicht erst mit dem Eintritt in die Grundschule, sondern schon in den ersten Lebensjahren eines Kindes. In der frühen Kindheit erwerben die Kinder spielerisch Kenntnisse und Fähigkeiten in diesen Bereichen:

- Abzählreime, Zählspiele
- Puzzle
- Zählen bewusst im Alltag integrieren (beim Spielen, Bilderbüchern, Geburtstagskerzen, wie viele Kinder sind heute da, ...)
- Mengen-, Größen- und Gewichtsvergleich im Alltag (großer und kleiner Turm, schwerer Stein – leichte Feder, ...)
- Formen erkennen, benennen und unterscheiden (Formenwürfel)
- Beobachten der Jahreszeiten
- Spaziergänge
- Spielen mit Naturmaterial bei Spaziergängen
- Konstruktionsmaterial (Lego)
- Experimentieren mit Wasser, Schnee, Sand...
- Experimentieren in der Waschrinne:
Erfahrungsgemäß sind Kinder jeden Alters an Wasserspielen fasziniert. Es gibt kaum eine Aktivität die Kinder mit mehr Ausdauer und Konzentration verfolgen, als das Experimentieren mit Wasser. Die Waschrinne bietet ihnen dazu die Gelegenheit. Dafür stehen den Kindern verschiedene Materialien (Becher, Trichter, Schiffe, Schaum, Seife) zur Verfügung.

7.5 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

In unserem pädagogischen Alltag bieten wir viel Raum für Naturerfahrungen. Es ist uns wichtig, dass Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Sie sollen von Anfang an ein ökologisches Bewusstsein und Verantwortungsgefühl entwickeln und unsere Umwelt schützen und beschützen.

- Erforschen der näheren Umgebung beim Spazieren gehen
- Wir erleben die Waldwochen gemeinsam mit den Kindergartenkindern
- Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen und erleben
- Verantwortungsvoller Umgang mit Lebensmitteln
- Müll vermeiden durch Mehrzweckbehälter (z.B. Brotzeitdose)
- Abfall trennen
- Verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen erlernen (Wasserverbrauch, Plastikmüll, Papier, Strom,..)
- Garten erforschen
- Aquarium im Zimmer

7.6 Gesundheit und Ernährung

In der Gesundheitserziehung haben Prävention und Gesundheitsförderung einen hohen Stellenwert. Wichtige Inhalte dieser Erziehung sind Bewegungsförderung, Hygieneregeln, Unfallprävention, Stressbewältigung und Entspannung, sowie verantwortlicher Umgang mit Krankheit.

Unser Ziel ist es die Kinder dahin zu erziehen, dass sie vom „Versorgtwerder“ zum „Selbstversorger“ werden.

- Einmal wöchentlich gemeinsames Frühstück
- Aufenthalt in der freien Natur, im Garten
- Viel Bewegung
- Gewährleistung von Schlaf- und Ruhepausen
- Allgemeine Hygiene (Händewaschen vor und nach dem Essen, Nase putzen, Mund abwaschen)
- Unfallverhütung im Alltag
- Naschsachen nur bei bestimmten Anlässen

7.7 Sauberkeitserziehung

„Sauber werden, groß werden, selbstständig werden“

Die Sauberkeitserziehung nimmt in unserer Kinderkrippe einen hohen Stellenwert ein, wir verstehen darunter nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbstständigen Benutzen der Toilette, sondern auch die Körperpflege. (Hygiene: Hände waschen, nach Toilettengang, Hände und Mund waschen nach dem Essen ...)

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind den Zeitpunkt vorgibt, an dem es bereit ist, auf die Windel zu verzichten und die Kindertoilette zu benutzen. Dies geschieht ohne Druck und zeitliche Vorgaben.

- Unterstützung beim Erlernen und Einhalten der Hygieneregeln
- Unterstützung beim Prozess des Sauberwerdens
- Ermutigung zum Toilettengang (beim Wickeln)
- Loben und Motivieren
- Ermutigen auch bei „Unglücksfällen“
- Intensive Zusammenarbeit mit den Eltern

7.8 Geschlechterbewusste Erziehung

Kinder erfahren ihren eigenen Körper unbefangen und lustvoll. Die eigene Sexualität ist nicht gleich der Sexualität, wie wir sie von älteren Kindern und Erwachsenen kennen. Damit sie zu einem positiven, selbstbewussten Körpergefühl gelangen, ist es wichtig, ihnen Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper zu geben. Eventuelle schon vorhandene Fragen zur Sexualität werden dabei kindgerecht, offen und ohne Scheu beantwortet.

- Benennen der Körperteile (Lieder, Bücher, Gespräche)
- Körpererfahrungen
- Toilettengang und Töpfchen
- Selbstbewusstsein stärken
- „Nein“ sagen lernen
- Respektieren und unterstützen der Interessen
- Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt
- Themenspezifische Bilderbücher

7.9 Musik

Musik verbindet in idealer Weise Hören, Sprache und Sinneswahrnehmung miteinander. Sie ist eine optimale Form der Intelligenzförderung.

Mit Liedern, Kniereitern und Tänzen begleiten wir die Kinder durch den Tagesablauf und setzen so Zeichen fester Rituale.

Durch wiederholtes Singen lernen die Kinder schnell erste Lieder und einfache Melodien. Darüber hinaus machen die Kinder erste Erfahrungen mit Instrumenten.

- Täglicher gemeinsamer Singkreis
- Musizieren mit Orffinstrumenten – Klanggeschichten
- Bewegungsspiele, Tanzen
- Kreisspiele, Kniereiterversen
- Musik hören (Schulung des Gehörs)
- Singen und Spielen mit Instrumenten

7.10 Ästhetik, Kunst und Kultur

„Aus der Langeweile entsteht die Kreativität.“

Den Kindern stehen täglich viele verschiedene Angebote zur Verfügung. Kreativität kann so schon im Krippenalter geweckt werden. Beobachtet man Kinder im kreativen Wirken, erkennt man die Konzentration, Anstrengung und die Erfüllung, die sie in ihrem Handeln finden. Sie motiviert zum Weitertun, kritischen betrachten, verwerfen und neu erschaffen. Ästhetik, Kunst und kulturelle Einflüsse werden erfahren, übernommen und gegebenenfalls als nicht erstrebenswert angesehen. Das Kind entwickelt seinen eigenen Stil.

- Feiern von kulturellen und interkulturellen Festen (Geburtstage, Martin)
- Gemeinsam Räume dekorieren
- Kreative Angebote (Malen, kleben, schneiden, reißen...)
- Freies Arbeiten am Maltisch mit verschiedenen Materialien (Kleinkindgruppen)
- Sammlung der Werke im Portfolio
- Verständnis von Farben und Formen

7.11 Bewegung und Entspannung

Die Bewegung ist der Motor des Lernens und der Entwicklung.

Unsere Bewegungsebenen sind so herausfordernd gestaltet, dass sie den Kindern ansprechende Erlebniswelten eröffnet. In diesen können sie ihre eigenen Grenzen erkennen, überwinden und sich doch gleichzeitig geborgen und sicher fühlen. Körperkräfte und Geschicklichkeit werden hier trainiert und weiterentwickelt. Die Ebenen haben einen hohen Aufforderungscharakter und es gibt immer wieder etwas Neues zu entdecken.

Wir achten aber auch auf Entspannung im Tagesablauf und bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten.

- Bewegung im großzügigen Freigelände
- Waldwochen
- Spaziergänge in die nähere Umgebung
- Kreis- und Bewegungsspiele
- Mattenlandschaft im Gruppenraum
- Steckspiele, schneiden, reißen
- Turnen und Bällebad
- Spielebenen – Bewegungslandschaften
- Rückzugsorte (Höhlen, Sofa, Matten)
- Schlafräum

7.12 Partizipation – Mitbestimmung im Alltag

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Dazu gehört unter anderem der respektvolle Umgang mit den Kindern. Kinder sind von Beginn an als eigenständige Personen anzuerkennen. Themen, welche sie interessieren werden situationsorientiert und entwicklungsangemessen in die pädagogische Arbeit eingebracht.

Für uns ist es selbstverständlich, dass die Kinder in allen sie betreffenden Angelegenheiten ein Mitsprache- und Bestimmungsrecht haben. Dadurch lernen sie entwicklungsangemessen Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an der Gestaltung des Krippenalltags zu beteiligen.

- Fähigkeiten, Wünsche und Bedürfnisse einbringen lassen
- Freies Spiel im Tagesablauf
- Anderen zuhören und sie aussprechen lassen
- Jede Meinung zählt
- Nonverbale Signale der Kinder feinfühlig und bewusst wahrnehmen
- Mitentscheidung - was wird im Kreis gesungen
- Mitentscheidung – was gibt es beim gemeinsamen Frühstück
- Alle sind ein Teil der Gemeinschaft, jeder ist wichtig

7.13 Lebenspraktische Kompetenzen (Selbstständigkeit)

Kinder lernen spielerisch jeden Tag neue Dinge dazu und werden so immer selbständiger. Bei unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Leitsatz der italienischen Pädagogin Maria Montessori:

„Hilf mir es selbst zu tun!“

- Alleine An- und Ausziehen
- Alleine Essen und Trinken
- Tasche alleine einpacken und aufräumen
- Erlernen der Stifthaltung
- Erlernen der Scherenführung
- Verkleidungsecke
- Erlernen des selbständigen Toilettengangs

7.14 Präventionen „sexuelle Gewalt“

Wir beobachten die kleinen Signale und die Körpersprache der Kinder. Vor allem bei den Kindern die sich altersbedingt sprachlich noch nicht so gut ausdrücken können reagieren wir feinfühlig auf körperliche und psychische Veränderungen, die sich nicht durch Entwicklungsschritte oder andere Gegebenheiten erklären lassen. Dabei bleiben wir im Gespräch mit den Eltern, um familienbedingte Änderungen in unsere Beobachtungen mit einzubeziehen.

Für die Prävention in den Bereichen der körperlichen und seelischen Gewalt und des sexuellen Missbrauchs orientieren wir uns an dem von uns und der gesamten Einrichtung erarbeiteten Schutzkonzeptes.

- Selbstbewusstsein stärken
- „Nein“ sagen lernen
- Benennen der Körperteile (Lieder, Spiele, Bücher, Gespräche)
- Richtige Benennung der Geschlechtsteile bei der Sauberkeitserziehung

8 Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

8.1 Transparenz

Um unsere tägliche pädagogische Arbeit transparent zu machen, bieten wir allen Familien verschiedene Möglichkeiten an:

- Aushang an bestimmten Wänden und Türen
- Elternpost
- KITA-INFO-APP
- Portfolio-Ordner
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Hospitation in den Gruppen
- Mitwirkung von Festen und Feiern
- Homepage
- Elternabende
- Elternbeirat
- Elternumfragen

8.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Ziel unserer Arbeit ist eine gegenseitige Unterstützung zwischen Eltern und Erzieherinnen zum Wohle des Kindes. Daher sprechen wir nicht von „Elternarbeit“, sondern von „Zusammenarbeit mit Eltern“! Wir wollen und können die Erziehung zu Hause nicht ersetzen, sondern nur ergänzen.

Ohne Eltern geht es nicht, daher ist der Informationsaustausch über „unsere“ Kinder besonders wichtig und notwendig. Nur durch gegenseitige Offenheit und Akzeptanz ist eine Vertrauensbasis zu schaffen, um Ängste und Vorbehalte abzubauen. In diesem Zusammenhang möchten wir auf unsere Schweigepflicht hinweisen. Das Wissen beider Seiten muss sich ergänzen, nur dann kann eine gute Zusammenarbeit beginnen.

8.3 Elterngespräche

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns der gemeinsame Blick auf das Kind, zum Wohle des Kindes. Sie ist für uns die Basis eines vertrauensvollen Miteinanders. In verschiedenen Themen- und Situationsgesprächen tauschen wir uns mit den Erziehungsberechtigten aus und erörtern dabei kindliches Verhalten und Entwicklungsstand. Diese Gespräche werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

Wir bieten folgende Elterngespräche an:

Eingewöhnungsgespräche

Das erste Gespräch findet bereits vor der eigentlichen Eingewöhnung des Kindes statt und wird von der jeweiligen Bezugserzieherin geführt. Die Erzieherin nutzt dieses Gespräch um sich einen ersten Eindruck über das Kind zu verschaffen und um den Grundstein der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kindergarten zu legen.

Die Eltern bekommen dabei mündliche und schriftliche Informationen bezüglich des Ablaufes der Eingewöhnung. Bestehende Unsicherheiten können hier besprochen und offene Fragen geklärt werden.

Entwicklungsgespräche

Das Entwicklungsgespräch ist ein Gespräch zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin und findet einmal jährlich statt. Im Regelfall sollte es nicht länger als 30 Minuten dauern. Grundlage hierfür sind die alltäglichen Beobachtungsnotizen und der bearbeitete Beobachtungsbogen und evtl. die Portfoliomappe.

Tür-und Angelgespräche

Das Tür-und Angelgespräch ist ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieherinnen. Es findet ungeplant in der Bring- und Abholzeit statt und kann sowohl von den Eltern wie auch vom pädagogischen Fachpersonal initiiert werden.

Im Tür- und Angelgespräch werden situationsorientiert Informationen weitergegeben, über Themen wie:

- Gesundheitszustand, Befinden des Kindes, Tagesform
- Probleme/Konflikte unter den Kindern
- Fragen/ Schwierigkeiten der Eltern
- Absprachen bezüglich der Abholsituation (früheres Abholen, geänderte Abholperson, ...)
- Informationen über familiäre Veränderungen oder Situationen, die das Kind beeinflussen
- Sonstige Themen des Auszutauschen

Das Tür-und Angelgespräch stärkt und festigt die Erziehungspartnerschaft und ist daher ein wichtiger Bestandteil unserer Pädagogischen Arbeit.

Problem-/ Konfliktgespräch

Problem-und Konfliktgespräche tauchen häufig dann auf, wenn ein normales Entwicklungsgespräch an seine Grenzen stößt. Zumeist handelt es sich hier um eine Problematik aus dem sozialen, emotionalen Kompetenzbereich, oder Schwierigkeiten in der Weiterentwicklung von körperlichen oder geistigen Fähigkeiten.

Bei diesem gemeinsam terminierten Gespräch sollten nach Möglichkeit beide Elternteile und die Bezugs- und Gruppenerzieherin anwesend sein. Mit Einverständnis der Eltern sind, je nach Problematik, auch weitere Beteiligte (Kindergartenleitung, Therapeuten, Fachdienst, ...), hinzuzuziehen.

Problem- und Konfliktgespräche bedürfen einer sehr gründlichen Vorbereitung durch die Erzieherinnen. Auch den Eltern sollte die Möglichkeit zur Vorbereitung auf solch ein Gespräch gegeben werden. Darum wird bereits bei der Suche nach einem gemeinsamen Termin der Grund des Treffens erörtert.

8.4 Elternbeirat

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres wird von den Erziehungsberechtigten ein Elternbeirat gewählt. Ihn sehen wir als wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Kindergarten. Er trifft sich regelmäßig mit dem pädagogischen Team, unterstützt die Einrichtung bei Festen und Aktionen und hat beratende Funktion bei verschiedensten Anlässen (Anschaffungen, Umsetzung von Ideen, Einfangen der Elternsorgen und Meinungen, usw.). Die Zusammenarbeit von Elternbeirat, Team und Einrichtungsleitung verläuft partnerschaftlich und konstruktiv. Sie soll geprägt sein von gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauen und Ehrlichkeit.



9 Kooperationen und Netzwerke

Um unsere Arbeit flexibel und konstruktiv gestalten zu können bedienen wir uns verschiedener Netzwerke und Kooperationen.

Kindergarten

Durch viele gemeinsame Aktionen gelingt es bereits früh, die Kinder mit dem Kindergarten vertraut zu machen.

- Gemeinsamer Planungstag
- Umgewöhnung mit Austausch
- Gemeinsame Feste und Gottesdienste
- Gemeinsames Singen
- Gemeinsame Waldwochen
- Gemeinsame Nutzung des großen Gartens
- Gemeinsame Nutzung verschiedener Räumlichkeiten (Bällebad, Bewegungsraum, Küche ...)

Katholische Pfarrgemeinde

Träger der Kindertagesstätte ist die Kirchenstiftung unserer Pfarrei St. Peter und Paul in Neuhaus. In ihr fühlen wir uns gut aufgehoben und angenommen.

Wir verstehen uns als wichtiges Mitglied der katholischen Pfarrgemeinde und teilen mit ihr die christlichen Werte. Die Feste im kirchlichen Jahreskreis (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, ...) gestalten wir mit den Kindern und feiern sie in unserer Einrichtung oder mit der Kirchengemeinde im Gotteshaus der katholischen oder evangelischen Kirche.

Evangelische Pfarrgemeinde

Die Zusammenarbeit mit der evangelischen Pfarrgemeinde ist vertrauensvoll und partnerschaftlich geprägt.

In regelmäßigen Abständen besuchen die Geistlichen beider Konfessionen aus Neuhaus unsere Einrichtung, um mit den Kindern kindgerechte Andachten in der Einrichtung zu feiern und Ökumene zu leben. In ungezwungener Atmosphäre hören die Kinder christliche Geschichten und es wird gemeinsam gesungen und gebetet.

Gemeinde Neuhaus

Die Gemeinde ist uns in vielen Bereichen ein wichtiger Ansprechpartner. Sie unterstützt unseren Träger sowohl finanziell als auch praktisch und hilft uns bei Problemen des Alltags. Gerne nehmen wir an verschiedenen Veranstaltungen der Gemeinde teil (Neuhaus im Sommer, Jubiläumsfeiern, Kirchweih, Gemeinde - Weihnachtsbaum schmücken,...).

Feuerwehr

Die Feuerwehren aus Neuhaus und den Gemeindegebieten Höfen und Mosenberg unterstützen uns durch verschiedene Aktionen und Hilfestellungen (Brandschutzübung, Absperrungen bei Festen und Umzügen, Besuche der Feuerwehr mit den Kindern, ...)

Grundschule Neuhaus

Zwischen der Grundschule Neuhaus und dem Kindergarten besteht eine gewachsene, vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit. Verteilt über das ganze Schuljahr findet eine intensive Kooperation und ein reger Austausch zwischen den Lehrkräften und den Erzieherinnen statt. Die Vorschulkinder lernen so die Schule und ihre zukünftigen Lehrkräfte schon vor dem Schuleintritt kennen.

Praktika

Wir sind offen für alle Schularten und Schulbereiche und bieten interessierten Schülern und Schülerinnen gerne Praktikumsplätze an.

Fachdienste

Unsere Kindertagesstätte ist eine Außenstelle der Interdisziplinären Frühförderstelle Lauf. Das ermöglicht uns, verschiedene Fachdienste zur Therapie von Entwicklungsverzögerungen und Beeinträchtigungen in unserer Einrichtung anzubieten.

Bei uns im Haus befinden sich

- Logopädische Therapie
- Ergotherapie
- Physiotherapie
- Heilpädagogische Förderung
- Beratungsgespräche der Fachdienste für Eltern
- Fachberatung des pädagogischen Teams

Weitere Netzwerke

Forstamt (Waldkindergarten, Besuch des Försters, ...), Verkehrspolizei (Verkehrserziehung der Vorschulgruppe), ASB (Erste-Hilfe-Kurse), Gesundheitsamt, Amt für Jugend und Familie, Agentur für Arbeit, Amt für Arbeit und Soziales, Landratsamt, Bezirk Mittelfranken, ansässige Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe, Eltern und Freunde der Einrichtung und viele mehr, unterstützen in vielfältiger Weise unser Einrichtung mit ihrem Wissen und Fähigkeiten.

10 Gesetzliche Grundlagen

10.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Das 2005 vom bayerischen Landtag erlassene Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und seine Ausführungsverordnung (BayKiBiG AV) bildet die rechtliche Grundlage unserer Einrichtung. Inhalte sind im Wesentlichen der bedarfsgerechte Ausbau der Kinderbetreuung und die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Betreuung.

10.2 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Bildung ist der Schlüssel zum Lebenserfolg. Der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) unterstützt dieses Grundrecht der Kinder seit 2005 durch bestimmte Zielsetzungen und Aufgabenstellungen. Durch ihn wird Bildung in den Einrichtungen nachvollziehbar und transparent. Sie gewinnt an Professionalität und folgt einem Plan, der zu jeder Zeit das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellt.

Das oberste Ziel des BEP ist, die Kinder zu eigenverantwortlichen, beziehungs- und gemeinschaftsfähigen, wertorientierten, weltoffenen und schöpferischen Menschen zu erziehen.

Für die Krippe steht zusätzlich eine Handreichung zum BEP für die Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren zur Verfügung.

Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder für ihre optimale Entwicklung brauchen. Organisation und Gestaltung der Bildungsprozesse orientieren sich allein am Kind und nicht an den einzelnen Bildungssituationen.

Vor dem Hintergrund heutiger Gesellschaftsbedingungen und Wissenschaftserkenntnisse definiert dieser Plan Prinzipien, die als Grundlage allen vorschulischen Kindertageseinrichtungen dienen. Er basiert auf einem ganzheitlichen Bildungsverständnis, das sich an der Entwicklung und dem Wohlergehen des Kindes in allen Bereichen orientiert.

Der Erwerb und die Stärkung von Basiskompetenzen bilden dabei die Grundlage der Erziehungs- und Bildungsarbeit.

Der Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung des BEP ist groß. Er gibt Orientierung und schränkt Kreativität vor Ort nicht ein, er befürwortet pädagogische Vielfalt und methodische Freiheit.

10.3 Datenschutz

Für eine kompetente Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung ist es wichtig, personenbezogene Daten zu erfassen. Bereits bei der Anmeldung werden Daten des Kindes und sei-

ner Familie erhoben, verarbeitet und mit den besonderen Anforderungen des Datenschutzes behandelt.

Um diesen zu wahren, halten wir für sie verschiedene Einwilligungserklärungen zur Unterschrift bereit:

- Für die Veröffentlichung von Fotos, Videoaufnahmen etc. auf unserer Homepage, in den Medien oder auf Aushängen benötigen wir ihre Einwilligung. Die Einwilligungserklärung zu diesem Zweck können sie jederzeit widerrufen oder verweigern.
- Eine weitere Einverständniserklärung regelt die Weitergabe anamnestischer und diagnostischer Daten ihres Kindes an Behörden, Institutionen und dritter Personen.
- Außerdem bitten wir um eine Einwilligungserklärung zur Erfassung von Daten zur Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen.

Weitere Informationen zum Umgang mit sensiblen Daten entnehmen sie bitte dem Download unserer Homepage.

10.4 Kinderschutz/Kindeswohlgefährdung

Nach §8a SGB VIII, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, sind wir durch den Gesetzgeber verpflichtet, bei einer Gefährdung des geistigen, körperlichen oder seelischen Wohles des Kindes, die Gefahr zu erkennen und abzuwenden. Zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos kann, wie im §8b SGB VIII festgelegt, eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

Es ist unsere Aufgabe und Pflicht, zu erkennen, wann Kinder und deren Familien Hilfe brauchen. Wir suchen hier das offene, vertrauliche Gespräch und bieten Hilfe und Unterstützung an.

Handlungsschritte bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

- Gewichtige Anhaltspunkte werden der Leitung mitgeteilt.
- Anhand eines Orientierungskatalogs prüfen wir die Verdachtsmomente.
- Zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos eines bestimmten Kindes, wird eine erfahrene Fachkraft hinzugezogen, die vom Jugendamt für unsere Einrichtung benannt wurde.
- Die Erziehungsberechtigten werden in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen. Unterstützende Maßnahmen werden ihnen angeboten, soweit dadurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
- Das Jugendamt prüft, inwieweit Hilfen und Maßnahmen nötig sind und leiten diese in die Wege.

10.5 Kinderrechte

Im November 1989 nahm die UN-Generalversammlung die UN-Kinderrechtskonvention, d.h. das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, an. Diese traten 1990 in der Bundesrepublik Deutschland in Kraft. Unsere Einrichtung versucht im Rahmen ihrer pädagogischen und gesetzlichen Möglichkeiten diese Grundrechte umzusetzen, sie zu wahren und gegebenenfalls einzufordern.

Folgende Grundrechte gelten für alle Kinder auf der ganzen Welt



11 Qualitätsentwicklung

Unsere Kindertagesstätte unterliegt einer regelmäßigen Qualitätsprüfung. Unser Ziel ist eine stetige Weiterentwicklung. Durch Reflexion und Evaluation der verschiedenen pädagogischen und der Verwaltung inne liegenden Vorgänge, wird dieser Prozess immer wieder überprüft.

Das pädagogische Team nimmt jährlich an Weiterbildungen teil. Wöchentliche Besprechungen dienen der Reflexion des Arbeitsfeldes und des eigenen Handelns, sowie der Planung und Besprechung von Festen, bestimmter Ereignisse und Problematiken.

Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit den Fachberatungen des Landratsamtes und des Caritas-Verbandes, um auf neue strukturelle und pädagogische Vorgaben und Anreize zeitnah und fachlich reagieren zu können.

Die Entwicklung der Kinder wird in verschiedenen Dokumentationsverfahren festgehalten und den Eltern überprüfbar und transparent dargelegt.

Eine Zusammenarbeit mit Schulen, Weiterbildungsstätten, Therapeuten, externen Pädagogen und anderen pädagogischen Einrichtungen gehören zum Standard.

Um auf Meinungen und Bedürfnisse der Eltern flexibel und schnell reagieren zu können, gibt es eine jährlich wiederkehrende Qualitätsumfrage bei den Eltern. Diese wird ausgewertet und das Ergebnis im Kindergarten veröffentlicht.

Unser Krippenteam wird durch eine staatlich zertifizierte Krippenpädagogin bereichert. Außerdem erhalten wir im Rahmen unserer Zertifizierung zur Sprach-Kita wertvolle Anregungen durch unsere im Kindergarten ansässige Fachkraft für sprachliche Bildung.

12 Schlusswort

**„Wenn Kinder klein sind, gebt ihnen Wurzeln,
wenn sie älter werden, gebt ihnen Flügel.“**

Wir freuen uns darauf, Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und angenommen fühlen.

Wurzeln entwickeln Kinder, wenn sie Geborgenheit, Wertschätzung und Schutz spüren, wenn sie Anregung erfahren und mit Freude lernen.

Dann wachsen sie irgendwann über die Krippe hinaus, entwickeln sich weiter, sind reif für Kindergarten, Schule und das Leben. Sie werden „flügge“!

Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen in der Kinderkrippe.

Für Ihr Interesse bedankt sich das Team der Kinderkrippe aus der katholischen Kindertagesstätte Neuhaus.

